

## SGGK Informationsblatt 2/2015



*Abbildung 1: Ital Reding Haus an der GV 2015, Bild: Claudius Duttwyler*

### Inhalt

Mitgliederwerbaktionen – ein Erfolg, aber schwer messbar .....	2
Folgen der Mitgliederbeitragserhöhung – ein Erfahrungsbericht.....	3
Appenzeller Spaziergang .....	4
Ein gelungener Nacht-Anlass.....	5
Vorschau und Termin zur Generalversammlung 2016.....	6
An den Wurzeln der Profession – Die Kunst- und Handelsgärtner Theodor und Otto Froebel .....	7

## Mitgliederwerbeaktionen – ein Erfolg, aber schwer messbar

NvF. Wie vor einem Jahr an dieser Stelle angekündigt, fanden im Sommer die drei so genannten Mitgliederwerbeaktionen statt. Am 16. Mai in Bern beim Schloss Holligen, am 30. Mai in Basel im hübschen Stadtgärtchen der Christoph Merian-Stiftung und am 15. August in Zürich im alten botanischen Garten 'auf der Katz'.

Für das Gelingen der Anlässe haben sich nicht nur ungezählte Mitglieder unserer Gesellschaft eingesetzt, sondern auch viele Personen darüber hinaus: bei der Vorbereitung, mit kulinarischen Beiträgen, bei der Durchführung, bei den 'Schnupperexkursionen', mit ihrer Teilnahme und mit der Werbung im Bekanntenkreis. **Dafür gebührt allen Beteiligten ein grosser Dank im Namen der Gesellschaft!**

Seit mehreren Jahren waren dies die ersten Veranstaltungen im Rahmen der Gesamtgesellschaft und sie weckten Lust auf mehr! Das Wetter hat überall gut mitgemacht, die Örtlichkeiten waren in allen drei Städten liebevoll hergerichtet und alle Rundgänge konnten mit interessiertem Publikum durchgeführt werden. Das einzige, was nicht wunschgemäss geklappt hat, war die Publikation in den Medien. Dementsprechend waren wir an keinem der drei Orte mit einem Massenansturm von 'Gartenhungrigen' konfrontiert. Dafür waren die Anlässe, wie in unserer Gesellschaft üblich, sehr persönlich, massgeschneidert und einzigartig. So haben die Gäste an diesen Tagen einen guten Eindruck von der 'Freilufttätigkeit' der SGGK erhalten und unsere Aktivitäten so erlebt, wie sie grundsätzlich auch sein sollen, nämlich klein, aber fein!



Abbildung 2 Marco Steiner führt durch den alten botanischen Garten  
Bild: Claudius Duttwyler

Der Aufwand für die Vorbereitung und Durchführung war zwar gross, wurde aber von der Hilfsbereitschaft und dem Engagement der Beteiligten noch übertroffen. Das hatte für die Gesellschaft den erfreulichen Effekt, dass die entstandenen Kosten klar unter der budgetierten Grenze blieben. Auch dafür vielen Dank!

Die Qualität hat auf jeden Fall gestimmt. Und wir haben uns im Zentralvorstand vorgenommen, künftig neben der Generalversammlung jährlich wieder mindestens eine Exkursion für den Gesamtverein anzubieten, einfach, weil es jedes Mal so schön ist!

Übrigens: Gäste sind an allen (auch regionalen) SGGK-Veranstaltungen immer willkommen! Es gibt keine bessere Werbung als den Tatbeweis, und begeisterte Gäste sind nicht selten schon wenig später treue Mitglieder!

## Folgen der Mitgliederbeitrags­erhöhung – ein Erfahrungsbericht

NvF. An der letzten Generalversammlung in Schwyz wurde die Erhöhung der Mitgliederbeiträge beschlossen. Aufgrund eines spontanen Antrages wurde der Beitrag für die Paarmitgliedschaft sogar verdoppelt. Letzteres ist erwartungsgemäss nicht bei allen Mitgliedern gut angekommen. Immer beim Versand der Rechnungen für die Mitgliederbeiträge treffen gehäuft Kündigungen der Mitgliedschaft ein.

Der Vorstand war besorgt, dass dies nun in viel stärkerem Mass passieren wird, und bot den Paarmitgliedern die Umwandlung in eine Einzelmitgliedschaft, bzw. als kleinen Gegenwert für die massive Erhöhung den Anspruch auf ein zweites Jahrbuch an. Um dies mitzuteilen, lag dem zweiten Informationsblatt ein Antworttalon mit den verschiedenen Varianten zum Ankreuzen bei.

Es sind erfreulich viele dieser Talons bei mir eingetroffen und ich habe die verschiedenen möglichen Fälle so genau wie möglich in unsere Mitglieder-Datenbank einfliessen lassen.

Viele Paare haben von der Umwandlung in eine Einzelmitgliedschaft Gebrauch gemacht. Ebenso viele haben sich bereit erklärt, zur Unterstützung der Gesellschaft den verdoppelten Beitrag zu akzeptieren und einzelne davon haben angekreuzt, dass sie sich über ein zweites Jahrbuch freuen würden.

Alle Mitglieder werden vor Weihnachten wie gewohnt ein Exemplar des Jahrbuches direkt vom Verlag zugeschickt erhalten. Die gewünschten Zweitexemplare werde ich den betreffenden Paarmitgliedern anschliessend separat zuschicken. Das lässt sich versandtechnisch nicht anders machen.

**Ich habe da aber ein konkretes Problem!** Ein paar wenige Paarmitglieder haben zwar angekreuzt, dass sie mit dem erhöhten Beitrag einverstanden sind und dass sie gerne ein zweites Jahrbuch hätten, aber sie haben nirgends auf dem Antworttalon und auch nirgends auf dem Couvert ihren Namen angegeben. Der Stempel vom Briefzentrum Härkingen ist da auch nicht besonders hilfreich! Ich weiss nicht, wem ich das Jahrbuch nun noch zusätzlich schicken soll...

**Darum meine grosse Bitte:** Die Betroffenen, die vergeblich auf ihr Zweitexemplar warten: bitte ärgern Sie sich nicht, sondern melden Sie sich bei mir per Telefon, SMS oder mail, damit ich die Angelegenheit zu Aller Zufriedenheit erledigen kann (Tel. 076 217 36 78, mail: [n.v.fischer@bluewin.ch](mailto:n.v.fischer@bluewin.ch))

Eine ganze Reihe von Mitgliedern hat die Mitgliederbeitrags­erhöhung leider zum Anlass genommen, die Mitgliedschaft bei der SGGK zu kündigen. Das bedaure ich natürlich sehr, auch wenn es in vielen Fällen altershalber geschieht. Genau wie bei Neuanmeldungen bestätige ich die Austritte per sofort oder per Ende Jahr mit einem Brief.

Die ganze Angelegenheit war in diesem Jahr für mich und für die Adressverwaltung mit viel Arbeit verbunden. Die Mutationen in einer Datenbank von über 600 Mitgliedern sind ohnehin schon eine nie endende Herausforderung und ich bemühe mich sehr, sie so genau wie möglich zu bewältigen.

Darum bin ich sehr dankbar für Ihre Mithilfe: für alle Ihre Mitgliedschaft und Ihre Adresse betreffenden Frage, Änderungen und Wünsche bitte ich Sie dringend um Mitteilung, um Ihre Geduld und um Ihr Verständnis, wenn trotzdem mal etwas nicht auf Anhieb klappen sollte.

Herzlichen Dank! Niklaus von Fischer

Aus der Regionalgruppe Nordost

## Appenzeller Spaziergang

Der erste morgendliche Blick aus dem Fenster liess keine Zweifel offen, es soll ein wunderbar sonniger Tag werden. Vielleicht zu gut, das Radio verkündete heisse Temperaturen für diesen 6. Juni. Mit dem angebrochenen Morgen startete der Spaziergang mit der SGGK NOS. Bewaffnet mit Hüten, Sonnenbrillen und Fotoapparaten, jagten wir nun in der offenen Landschaft den Schatten und Gärten nach. Wir fanden Eindrücke und Eigentümlichkeiten ideal, um Wetterbäume, Trüeter, Pflanzplätze und weitere Eigenheiten der Appenzeller Gartenkultur zu erläutern. Nach einem Schlenker durch das Hochmoor mit blühenden Holdersträuchern und Knabenkräutern kehrten wir, auf dem Dorfplatz Gais, in der ehrwürdigen alten Krone ein – mit Appenzeller Siedwürsten und Chähörnli. Beim Nachmittagsbesuch im Zeughaus Teufen erläuterte Kurator Ulrich Vogt uns sein Haus, seine innovativen Ausstellungskonzepte und führte durch die Ingenieurs- und Brückenbaukunst der Teufner Baumeisterfamilie Grubenmann. Bei einem Apéro, begleitet von appenzellischer Volksmusik und anderen Kompositionen der Streichmusik Zündapp, wurde der Ausflug abgerundet.



Abbildung 3: Spazieren, einmal mit Sonnenschirm. Bild: Roman Häne

Der Spaziergang kann nachgewandert werden, weiterführende Details finden sich in dem Buch „Bauerngärten zwischen Säntis und Bodensee“ der Buchreihe Gartenwege der Schweiz.

Roman Häne

Aus der Regionalgruppe Bern-Freiburg-Wallis

## Ein perfekter Nacht-Anlass

NvF. Aussergewöhnliche Veranstaltungen sind immer eine Herausforderung. Dies galt für den letzten Anlass dieses Jahres gleich in mehrerer Hinsicht. Das Datum im Spätherbst, die potentielle Kälte und die ungewöhnliche Tageszeit waren ein Wagnis. Schon seit mehreren Jahren geisterte bei der Programmierung der Exkursionen im Vorstand das Thema Feuer in den Köpfen herum.

Endlich nahm diese Idee jetzt am 24. Oktober 15 als 'Feuer-Abend' Gestalt an.

Weil es unvermeidlicherweise ziemlich spät werden würde, setzten wir ausnahmsweise einmal auf den Transport mit einem Konvoi von Privatautos, damit alle Teilnehmenden sicher noch nach Hause kommen konnten, und trafen uns abends um halb sechs auf dem Bahnhofparkplatz in Burgdorf.

26 Mitglieder und Gäste hatten sich von der Ausschreibung zu einer Anmeldung ermuntern lassen! Wir verteilten uns auf möglichst wenig Autos und fuhren zuerst zum Schloss.

Die Sonderausstellung 'Fürio!' passte ausgezeichnet zum Thema. Frau Aeschlimann vom Rittersaalverein führte uns mit Schwung und prägnanten Worten durch die Räume, in welchen viele Dokumente über die vier grösseren historischen Stadtbrände von Burgdorf ausgestellt sind. Sie machte uns auch in aller Deutlichkeit bewusst, dass bis vor etwa hundert Jahren so etwas Gewöhnliches wie die Raumbelichtung eine dauernde und erhebliche Gefahr darstellte. Ausserdem war man ohne Hydranten und leistungsfähige Pumpen gegenüber einem Brand weit gehend machtlos.

Nach dieser eindrücklichen Schau fuhren wir weiter zum Weiler Guetisberg in der Gemeinde Heimiswil. Bei der Bauernfamilie Aebi durften wir uns in verschiedenen Stuben an drei hübsch dekorierte Tische setzen und bekamen eine herrliche, warme Suppe mit Würstchen und Züpfe-Tübeli und Käse und Kuchen und Dessert und Wein und Kaffee und eigenem Brunnenwasser samt der spannenden Geschichte von der aussergewöhnlichen 'Brunnstube' und und und vorgesetzt.

Der eigentliche Grund für den Besuch an diesem Ort war aber der vorbildlich gepflegte, in seiner Form höchst bemerkenswerte und einzigartige Bauerngarten, welchen Herr Aebi für uns extra mit einer starken Flutlichtlampe von der Laube her beleuchtet hatte.

Der Garten hat eine interessante Einteilung mit Buchseinfassungen in einem Halbrund – genau wie es Albert Baumann in seinem Büchlein aus den Fünfzigerjahren in den charakteristischen kleinen Skizzen von der Architektur mit der seit dem 19. Jh. typischen 'Ründi' hergeleitet hat. Nur hat ausgerechnet dieses Bauernhaus gar keine 'Ründi'! Es ist anzunehmen, dass die Vorlage zu dieser Gestaltung die Zeichnung aus diesem Buch war und getreulich übernommen wurde, ohne den eigentlichen Zusammenhang zu berücksichtigen. Das kann passieren, wenn man es ganz besonders gut machen will.

Wir hätten dort noch lange sitzen, schwatzen und schauen können! Trotzdem brachen wir schliesslich auf und fuhren durch die Nacht weiter bis zum bekannten Aussichtspunkt auf der Lueg. Im Finstern – bzw. eigentlich bei Mondschein – stiegen wir das letzte steile Wegstück hinauf bis zum Denkmal an der höchsten Stelle, wo in der mittlerweile klaren und angesichts des Datums überraschend milden Nacht der Blick vom Jura bis zu den Voralpen und Alpen über das nächtliche Relief der Landschaft schweifen kann. Es empfingen

uns da oben beim Denkmal ein paar freundlich leuchtende Flämmchen, aus kleinen Büchsen am Boden leuchtend.

Die stattliche Gesellschaft versammelte sich vor dieser speziellen Bühne und ohne Worte trat ein Feuerkünstler aus dem Dunkel, der in pantomimischer Art und mit feiner Poesie seine Kunststücke aus der geheimnisvollen 'Feuerkiste' zauberte.

Nach dem Schlussbouquet mit bengalischem Zuckerstock gab es zum Ausklang noch einen Schluck wärmenden Glühmost und ein paar Biskuits. Dann verabschiedeten sich die Teilnehmenden gruppenweise und traten mit ihren Autos den Heimweg an, nicht ohne zu versichern, dass es wieder einmal ein einzigartiger, gelungener Anlass gewesen sei.



Abbildung 4: Feuerkünstler auf der Lueg.  
Bild: Niklaus von Fischer

## Termin und Vorschau zur Generalversammlung 2016

Bitte reservieren Sie sich den 2. April 2016. Die GV wird voraussichtlich im Emmental stattfinden. Die Organisation erfolgt über die Regionalgruppe Bern-Fribourg-Wallis. Die Einladung mit den üblichen Unterlagen erhalten Sie über das Mitteilungsblatt 1/2016.



Abbildung 5: Winterpanorama ab der "Lueg". Bild: C. Kobel (maps.google)

Bis dahin finden Sie auch ausserhalb der Gartensaison Veranstaltungen auf der «Agenda» unserer Website unter [sggk.ch](http://sggk.ch) ([www.sggk.ch/index.php?page=agenda](http://www.sggk.ch/index.php?page=agenda))

## An den Wurzeln der Profession – Die Kunst- und Handelsgärtner Theodor und Otto Froebel

Theodor Froebel (1810–93) und sein Sohn Otto (1844–1906) zählen zu den bedeutendsten Kunst- und Handelsgärtnern der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Der aus Thüringen stammende Theodor Froebel kam nach Ausbildungsjahren in seiner Heimat 1834 nach Zürich. Nach einer Anstellung am neuen Botanischen Garten machte er sich selbständig und gründete eine eigene Handelsgärtnerei. Sein Sohn Otto absolvierte seine Ausbildung im väterlichen Geschäft und in renommierten Betrieben im europäischen Ausland. Nach Ottos Eintritt in das Familienunternehmen 1865 wuchsen das Pflanzensortiment sowie die Anzahl der vom 'garten-technischen Bureau' geplanten und realisierten Gärten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Kunst- und Handelsgärtnerei Froebel die bedeutendste des Landes und über dessen Grenzen hinaus bekannt.

Anhand des Werks der Froebels untersucht eine kürzlich an der ETH Zürich abgeschlossene Dissertation exemplarisch das 'Kunstgärtnertum' des 19. Jahrhunderts in der Schweiz. Im Zentrum der Betrachtungen stehen einerseits öffentliche Anlagen und private Gärten, an deren Planung und Realisierung die beiden Protagonisten beteiligt waren. Andererseits widmet sich die Arbeit der Tätigkeit der Handelsgärtnerei und verfolgt ihre Entwicklung vom bescheidenen Gewerbebetrieb hin zum renommierten, in einem europaweiten Netzwerk agierenden Unternehmen. Wichtig für das Verständnis des Werks von Theodor und Otto Froebel sind die städtebaulichen und gesellschaftlichen Veränderungen Zürichs im 19. Jahrhundert. Schanzenfall und Öffnung der Stadt ab 1830 sowie Planung und Bau der Zürcher Quaianlagen um 1880 werden in der Arbeit genauso behandelt wie die erste Eingemeindung von 1893. Ein Ausblick geht auf den im Zusammenhang mit der Gartenreform des frühen 20. Jahrhunderts erfolgten Wandel und das Ende der Firma in den 1930er Jahren ein.

Eine Publikation der Dissertation ist geplant.

Claudia Moll

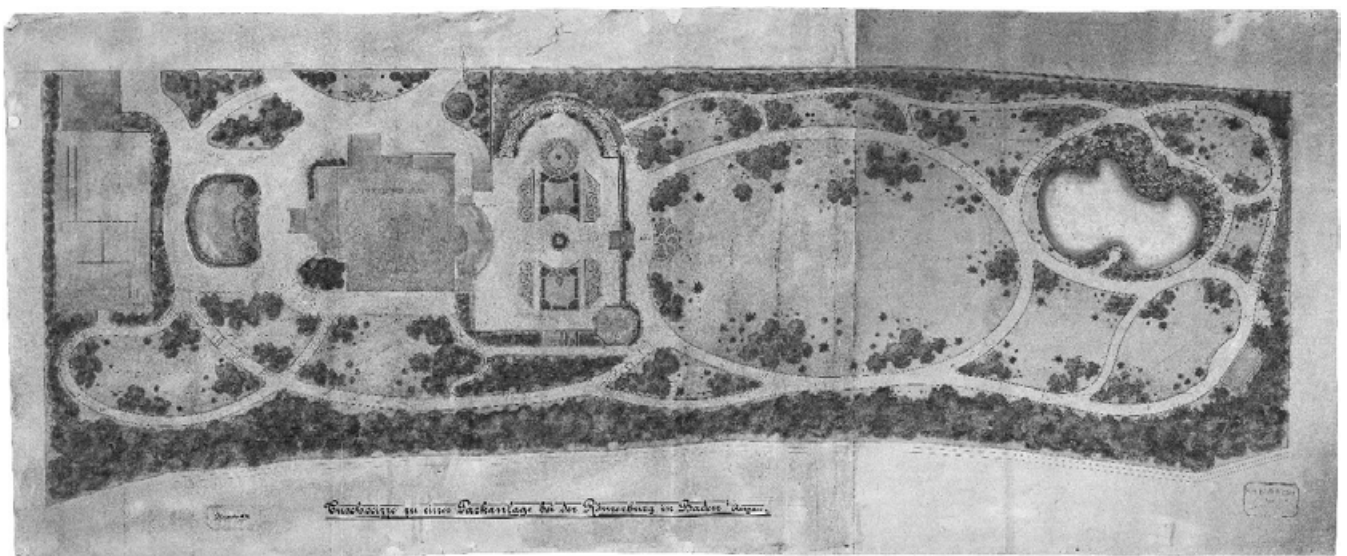


Abbildung 6: Otto Froebel, Entwurf zum Garten Villa Römerburg, Baden, 1898. Quelle: NSL Archiv (gta)